



No. 242. Freitag den 15. October 1830.

Er. Königlich en Hoheit
dem Kronprinzen von Preussen
am 15ten October 1830.

Wenn von der Macht der Leidenschaft entzündet,
geſezlos fremde Völker jenes Band,
das Volk und Fürſten an einander bindet,
mit roher Willkühr trennen, wuthentbrannt;
wenn dort das heilige Vertrauen ſchwindet,
des Bürgerglüces feſtes Unterpſand,
dann laßt an's eigne Herrſcherhaus aufs Neue
uns freudig ſchließen mit der alten Treue.

Ob jene Völker ihren Schwur verließen
ſie trifft der Blitz, den ſie entfeſſelt, ſchon, —
uns laſſe heut mit heißen Segensgrüßen
den alten Schwur erneu'n, o Königsſohn!
mit froher Hoffnung uns zuſammenschließen,
zu ſchützen des geliebten Königs Thron,
ein feſtes Glück, das nimmer mög' entſchwinden,
Durch Lieb und Treu in Preußenland zu gründen.

Und Schleſien, das Du mit Luſt durchzogen
im Lenz, es ruſet „Heil!“ Dir heute zu,
und Heil! erſchallt's bis zu der Oſtſee Bogen,
Heil Dir, Erhabener, und Glück und Ruh!
Dies Flehn, das heut zu Gott emporgesflogen,
er hör' es mild! und lange lebe Du,
beglückend und beglückt, dem Preußenthume,
ein Enkel Friederichs, zu hohem Ruhme! —

P r e u ß e n .

Berlin, vom 11. October. — Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Louise, Gemahlin des Fürsten Radziwiłł, so wie Se. Durchl. der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwiłł, nebst Familie, sind von Schloß Ruhberg in Schlesien hier eingetroffen.

Ebendaber, vom 12. October. — Se. Majestät der König haben den Kaufmann Friedrich Carl zu Rotterdam zum Consul daselbst und für die Häfen von Dortrecht, Schiedam und Delfshaven zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Per-voncher, ist von Magdeburg; Se. Excell. der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Freiherr v. Geismar, aus den Rhein-Gegenden, und der Königl. Französische General-Major, Baron Athalin, von St. Petersburg hier angekommen.

Bei der am 5ten, 6ten, 7ten und 8ten d. M. geschehenen Ziehung der IX. Königl. Lotterie zu 10 Rthlr. Einsatz in Courant in Einer Ziehung, fiel der erste Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf No. 519 in Berlin bei Burg; der folgende Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 10115 nach Frankfurt a. d. O. bei Salzmann; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf No. 431 20001 und 21817 in Berlin bei Securius und bei Seeger und nach Pippstadt bei Bacharach; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 162 1601 5183 14560 und 17624; 10 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 429 2269 6701 6773 9710 12074 12495 16088 16164 und 19082; 20 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 1494 3672 5109 6791 8578 11338 12032 12233 12289 13009 15950 18038 18271 18578 19680 20080 20521 22542 22930 und 24994; 30 Gewinne zu 250 Rthlr. auf No. 222 960 1794 2946 3035 3303 5573 6455 6972 8927 9173 10871 11160 13087 13737 14911 15442 16000 16553 16806 17120 17314 19073 19622 20772 21516 21653 22285 24524 und 24986; 60 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 20 2051 2813 3284 4008 4586 4847 5169 5562 6120 6463 6527 6699 7434 7470 8089 8164 8333 8706 8767 9072 9205 9448 9715 10378 10650 11290 11381 11582 12015 12121 12747 13375 15010 15115 15457 15710 15787 16109 16137 16355 16760 17513 17553 17695 17770 18215 18226 18501 19180 19504 19800 20548 21617 22030 22693 23098 23545 24385 und 24649; 190 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 364 379 456 559 709 770 818 863 1067 1085 1173 1266 1405 1968 1978 2122 2695 2724 3227 3301 3476 3549 3826 4173 4271 4342 4367 4721 4755 5029 5195 5262 5267 5565 5593 5709 5816 5928 5994 6108 6267 6425 6495 6558 6685 6736 6798 6847 6869 6956 6957 7029 7057 7156

7174	7291	7378	7475	7722	7838	8054	8454	8560
8566	8612	8795	8838	8866	8878	8993	9029	9347
9353	9375	9458	9770	9789	9932	10142	10251	
10433	10556	10565	10661	10705	10750	11109		
11129	11224	11316	11483	11577	11735	11960		
12381	12458	12683	12845	13055	13108	13170		
13276	13356	13361	13474	13502	13623	13824		
13894	13952	13974	14215	14236	14393	14598		
14639	14641	14892	14966	15003	15176	15182		
15367	15421	15428	15621	16072	16279	16330		
16379	16512	16523	16674	16735	16798	16969		
17197	17317	17538	17670	17900	18126	18393		
18415	18757	18807	18873	18941	18954	19269		
19337	19389	19451	19716	19975	20209	20252		
20278	20354	20528	20710	20754	20941	21125		
21130	21178	21222	21326	21732	21736	21921		
22286	22425	22820	22968	23037	23083	23231		
23247	23433	23469	23536	23674	23767	23790		
24018	24616	24735	24916	und 24938.				

Der unterm 1. December 1828 zur 1sten Lotterie bekannt gemachte Plan, bestehend aus 25,000 Loosen zu 10 Rthlr. Einsatz und 7000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden 10ten Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 14. Decbr. d. J. ihren Anfang nimmt.

Aus Düsseldorf wird unterm 5ten d. M. gemeldet: „Gestern gegen Abend trafen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Albrecht von Preußen und Höchstseiner Gemahlin hier ein und wurden unter Geschüßedonner von der zahlreich versammelten Einwohnerschaft hiesiger Stadt mit herzlichster Freude bewillkommt. Mit sichtbarem Wohlgefallen empfing das hochverehrte Fürstenpaar den reinen Erguß der innigen Anhänglichkeit der Bewohner Düsseldorfs an das Königl. Haus und alle hohen Glieder desselben, und Höchstselben geruhten sich hierüber gegen unseren Herrn Ober-Bürgermeister auf das Huldreichste auszusprechen. Nach der Ankunft des Fürstenpaares im prinziplichen Palais fand eine Beleuchtung der Hofgarten-Alleen statt; auch wurde ein Feuerwerk mit allegorischen Darstellungen abgebrannt. Wir erfreuen uns noch des Glückes, das theure Fürstenpaar in unserer Mitte zu besitzen. Dasselbe wird erst morgen früh die Reise fortsetzen.“

Potsdam, vom 11. October. — Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht hielten heute Nachmittag um 4½ Uhr, zur Freude des ganzen Königl. Hauses und des zahlreich versammelten theilnehmenden Publikums, Höchstseiner feierlichen Einzug in die hiesige Residenz. Eine Eskadron der Garde-du-Corps war zu diesem Endzweck dem neuvermählten Höchsten Ehepaar bis an den Eingang der Vorstadt entgegengegangen, wo sich solche theils vor, theils hinter den mit Königl. Pferden gespannten Wagen setzte und ihn bis in die Stadt begleitete. Der Commandant der Stadt, Generalmajor v. Ködder, ritt an der rechten Seite desselben. Der Platzmajor, nebst einem Reise-Postmeister und Secretair, so wie zwei Königl.

Stallmeister und zwei Leibjäger ritten unmittelbar vor demselben. Der Zug ging durch das Fortuna-Portal bis zur Marmor-Treppe des königlichen Schlosses. Im Schloß-Hofe paradirte eine Compagnie des ersten Garde-Regiments. Unten an der Treppe empfingen die Prinzen des königl. Hauses und der Hofstaat die höchsten Herrschaften, welche sich von da aus in die sogenannten neuen Kammern begaben. In dem Marmor-saal, so wie in den anstoßenden Zimmern, waren die hiesigen Militair- und Civil-Behörden, so wie die Damen aus der Stadt, versammelt.

Köln, vom 4. October. — Im Laufe der vergangenen Woche marschirte hier eine Division des 1ten Armeekorps durch; die andere Division war einige Tage früher bei Koblenz über den Rhein gegangen. Die Truppen, sowohl Kavallerie als Infanterie, waren von vortrefflicher Haltung und so vollkommen frisch, daß ihnen der weite und beschwerliche Marsch von der Elbe bis zum Rhein, in 15 Tagen zurückgelegt, nicht im mindesten anzusehen war; sie beziehen im Regierungsbezirk Aachen Cantonirungs-Quartiere und sind bestimmt, unsere Grenzen gegen Belgien zu bewahren und zu schützen.

D e u t s c h l a n d.

Mainz, vom 1. October. — Dem hiesigen k. österr. Vice-Gouvernement ist nunmehr die Anzeige von der bereits auf dem Marsche hierher begriffenen Verstärkung unserer Garnison zugegangen. Hiernach beträgt dieselbe 1100 Mann k. österr. Truppen, die bis Ende dieses Monats hier eintreffen werden. Gleichzeitig werden auch noch 1100 Mann Preußen erwartet, wodurch sich dann unsere Besatzung auf ihren vollzähligen Stand in Friedenszeiten, d. h. auf etwa 6000 Feuer-Gewehre gebracht, befinden würde. Hierbei sind natürlicher Weise die übrigen Waffenarten, als Artillerie-Mannschaft, Kavallerie, Pionniers, Mineurs u. s. w. nicht mit inbegriffen. — Die neuen Verstärkungen sollen untergebracht werden, ohne daß man dadurch die Bürger mit Einquartierungen belästigt. Zu dem Ende werden die Mansarden im Artillerie-Bauhofe, sodann das Loppenhans, ein der Festung zugehöriges, ganz verfallenes Gebäude, das seither an einen Lederhändler vermietet war, zur Aufnahme der Truppen eingerichtet. Auch soll der Wassenheimer Hof, der bis jetzt für das Tribunal gemiethet war, von dem Festungs-Gouvernement für eben jenen Zweck in Miete genommen, und endlich zwei Säle im Agnesen-Kloster zur Aufnahme von Mannschaft hergerichtet werden. — Bedeutende Quantitäten von Schießpulver werden vom Ober-Mayn her in diesen Gegenden erwartet. — Auch soll die Festung, in der Art, mit Lebensmitteln und Lazareth-Bedürfnissen verproviantirt worden, daß die Quantität davon für eine Besatzung von 12,000 Mann auf drei Monate hinreicht. — Endlich sollen auch die für eine jede wohl eingerichtete Festung unumgänglichen Vorräthe von Absperrungsmitteln, Pallisaden, Sturmpfählen,

Barrieren und spanischen Reitern in erforderlicher Quantität angeschafft werden.

Frankfurt a. M., vom 2. October. — Seit gestern heißt es, unser Linien-Militair, dessen Stärke sich seither auf 5 bis 600 Mann belief, sollte bis auf 750 Köpfe vermehrt werden. Diese Maßregel hat aber keinesweges in unsern innern Verhältnissen ihren Grund, sondern dürfte lediglich durch die Bauernaufläufe veranlaßt worden seyn, die sich in unserer Nachbarschaft, vornehmlich in der großherzogl. Provinz Oberhessen, gebildet haben, und von denen allerlei Unfug getrieben wird. Auch sahen wir in der That gestern mehrere Abtheilungen von großherzogl. Militair über die Mainbrücke herbeiziehen, welche die Bestimmung haben, jene Meuterer zu Paaren zu treiben. — In diesem Augenblicke heißt es, daß auch ein Bataillon Nassauer an die hessische Grenze vorrücken werde.

Mannheim, vom 3. October. — Gestern Abend ist hier die öffentliche Ruhe durch Uebelwollende auf einige Zeit gestört worden. Heute ist deshalb eine Bekanntmachung des hiesigen Magistrats erschienen, worin, um der Wiederkehr solcher Ausbrüche vorzubeugen, die nöthigen Anordnungen in Betreff des zeitigen Schließens der Wirthshäuser, Innehaltens der Kinder und Lehrlingen in den spätern Abendstunden, u. s. w. getroffen und zugleich die Einwohner daran erinnert werden, daß es bei einem solchen Vorfalle die Pflicht eines jeden Wohlgesinnten sey, zur Wiederherstellung der Ruhe nach Allen Kräften mitzuwirken, nicht aber, wie man mit Leidwesen am gestrigen Abend bemerkt habe, sich aus bloßer Neugier zu den Ruhestörern zu gesellen und somit den gegen diese zu ergreifenden Maßregeln hinderlich zu seyn.

Darmstadt, vom 5. October. — Ein gestern erschiener Extrablatt der hiesigen Zeitung giebt die beruhigende Versicherung, daß die Insurrection, welche einige Tage lang die Provinz Oberhessen in Unruhe versetzt hatte, völlig gedämpft ist. Auf die Nachricht von den von allen Seiten heranziehenden Militair-Kolonnen haben sich die Insurgenten gänzlich zerstreut, und die Großherzoglichen Truppen haben nicht die Genugthuung gehabt, auf eine Masse von Rebellen zu stoßen. — Das Hauptquartier Sr. Hoheit des Prinzen Emil war gestern in Nidda, wo derselbe, als im Mittelpunkt der Provinz, vor der Hand verweilen wird. — Es sind bereits die nöthigen Anordnungen getroffen worden, damit die Rechtspflege und der Gang der Verwaltung keine Störung erleide; damit die zerstörten öffentlichen Gebäude wiederhergestellt oder, wo dies nicht schnell genug möglich ist, vorläufig andere gemiethet, daß die öffentlichen Behörden auf ihre Posten zurückgeschickt, und die Zollerhebung überall wieder in regelmäßigen Gang gebracht werde. Auch sind alle thunlichen Einleitungen zur Beseitigung der Nachtheile, welche mit der Vernichtung der öffentlichen Papiere

verbunden sind, getroffen und wegen der erforderlichen Untersuchung der stattgehabten Ruhestörungen bereits gestern die geeigneten Maßregeln genommen worden.

Die hiesige Zeitung enthält im neuesten Blatte ausführliche Nachrichten über die Bewegungen der auf die Nachricht von den erfolgten Ruhestörungen in Oberhessen am 30. September und 1sten d. M. dahin abgesandten Truppentheile; am Schlusse des Artikels heißt es: „Es ist übrigens erfreulich, den Einklang zu sehen, mit welchem die Deutschen Regierungen bei dem ersten Ruße von dem Ausbruch einer Empörung in Deutschland handeln. So sind bereits Großherzoglich Badische Truppen, um gegen die Rebellen verwendet zu werden, an der diesseitigen Gränze angekommen, deren Hülfe indessen bei der bereits wiederhergestellten Ruhe nicht erforderlich ist. Auch haben Se. Majestät der König von Württemberg einen Ihrer Adjutanten mit einem eigenhändigen Schreiben an des Großherzogs K. H. abgeschickt, worin Sie zu gleichen Zwecke ein bedeutendes Truppencorps anbieten. — Die Bewohner von Deutschland werden hieraus die beruhigende Ueberzeugung schöpfen, daß alle weiteren Versuche zur Störung der öffentlichen Ruhe in Deutschland gleiches Schicksal haben werden, wie der so eben gescheiterte Plan einiger Unruhestifter an den Gränzen des Großherzogthums Hessen.“

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Landstände wurde nächst mehreren anderen Verhandlungen ein Erlaß des Geheimen Staatsministeriums vorgelegt, worin dasselbe die Stände von der Publikation des Aufrehr-Gesetzes in einigen Gränz-Distrikten der Provinz Ober-Hessen in Kenntniß setzt. Hierüber bemerkte der Präsident der Kammer: „Die so eben verlesene Verordnung, welche die Staats-Regierung, ermächtigt durch den Art. 73 der Verfassungs-Urkunde, erlassen hat, und die weiter von ihr ergriffenen Maßregeln werden zuverlässig die Ruhe schnell wieder herstellen, welche in einigen Gränz-Bezirken der Provinz Oberhessen auf eine höchst traurige Weise gestört worden ist. Bedeutende Kraft-Entwickelung war um so nöthiger, als eine unbegreifliche Muthlosigkeit einige sonst wohlgesinnte Gemeinden überfallen und zur Theilnahme an den Freveln eingedrungener Insurgenten verleitet hatte. Ich kann nicht umhin, öffentlich der Staats-Regierung den größten Dank für die entwickelte Energie und die getroffenen höchst zweckmäßigen Maßregeln auszudrücken, und ich lebe in der angenehmen Ueberzeugung, daß die sämtlichen Mitglieder der Kammer meine Ansichten und Gefühle theilen werden.“ — Die Kammer erklärte einstimmig und durch Acclamation ihre vollkommene Uebereinstimmung mit dieser Aeußerung ihres Präsidenten.

Hanau, vom 6. October. — Die hiesige Zeitung meldet: Ueber den Stand der Dinge in unserer Provinz gehen fortwährend die erfreulichsten Berichte ein. Von Unruhe, die sich früher der Gemüther bemächtigt hatte, ist keine Spur mehr vorhanden. Gesehe

und Obrigkeit werden allenthalben respektirt, und es steht sohin mit vollem Grunde zu erwarten, daß die hergestellte Eintracht und Ruhe in der Folge keine neue Störung erleiden werde.

Gotha, vom 8. October. — Die hiesige Zeitung meldet aus Altenburg vom 2ten d.: „Der Herzogl. Geheim-Raths-Präsident zc., F. C. A. v. Trägschler, hat auf sein wiederholtes Gesuch die Entlassung von seinen sämtlichen Aemtern erhalten, jedoch hat sich Se. Durchl. der Herzog vorbehalten, „bei besonders wichtigen Angelegenheiten den Beirath eines so bewährten Dieners einzuholen.“ Herr v. Trägschler ist 80 Jahre alt, war 59 Jahre im Staatsdienste und hat sich um das Glück und die Wohlfahrt des Landes unvergessliche, allgemein anerkannte Verdienste erworben. Als Dirigent im geheimen Ministerium folgte ihm der geh. Rath von Braun. Die zweite Stelle im Ministerium, jedoch mit Dispensation von den laufenden Geschäften, hat der geh. Rath v. d. Gabelenz erhalten, die dritte der zum geh. Konferenz-Rath und in den Adelsstand erhobene bisherige geh. Legations-Rath Wüstemann, die vierte der geh. Konferenz-Rath Hermann.“

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Die Sitzung vom 2ten October begann mit einem Berichte über verschiedene bei der Kammer eingegangene Bittschriften. — Mehrere Advokaten Studenten und Pariser Bürger verlangten, daß das Standbild Manuels auf der Place de la Concorde, wo bereits der Grund zu irgend einem National-Denkmal gelegt worden ist, errichtet werde. Dieser Antrag wurde auf die Bemerkung des Berichterstatters (Herrn von Montigny), daß es zu öffentlichen Ehrenbezeugungen dieser Art eines Gesetzes bedürfe, und daß sich die Regierung mit der Entwerfung eines solchen bereits beschäftige, durch die Tagesordnung beseitigt. — In einer anderen Eingabe machten zwei Militairs den Vorschlag, — die irdischen Ueberreste Napoleons nach Frankreich zu bringen und unter der Säule auf dem Vendôme-Platz beizusetzen. Der Berichterstatter äußerte sich darüber folgendermaßen: „Die Regierung Napoleons, man darf es jetzt sagen, bildet den glänzendsten Abschnitt in unserer Geschichte. Kaum hatte dieser außerordentliche Mann die Zügel der Regierung ergriffen, als auch Frankreich seiner kritischen Lage entrisen wurde und sich bald wie durch einen Zauberschlag zu einem Grade der Wohlfahrt erhob, wie ihn unter den neueren Nationen nie eine erreicht hatte. Freilich erinnern wir uns zugleich, daß die von Napoleon errungenen Siege uns theuer zu stehen kamen, und daß, während wir, von dem Erfolge unsrer Waffen geblendet, auf Eroberungen ausgingen, die militairische Diktatur die Freiheit in Fesseln schlug; freilich erinnern wir uns, daß Napoleon große Fehler begangen hat, und daß sein Sturz, wie die uns betroffenen Unfälle, die Folgen davon gewesen sind; aber seine langen Leiden haben die Fehler in

Vergessenheit gebracht, wozu ihn vielleicht ein zu rasch verfolgtes politisches System, worüber die Nachwelt richten wird, verleitet hatte. Sein Tod hat jeden Groß und Haß entwaffnet. Wie könnte Frankreich, zu dessen Bestem er so Großes verrichtet hat, die Asche zurückweisen, die er ihm vermachte, als er kurz vor seinem Tode sprach: „Ich wünsche, daß meine Gebeine an den Ufern der Seine mitten unter jenem Volke ruhen, das ich so sehr geliebt habe!“ Es frage sich nur, ob politische Gründe vorhanden sind, die ein solches Opfer verlangen. Fürchtet man etwa den Eindruck den die Verlegung der Trümmer einer Macht, die nicht mehr besteht, auf die Gemüther hervorzubringen würde? Wer wüßte nicht, daß das den großen Feldherrn überlebende Gefühl nur seiner Person gilt, sich aber an kein einziges Mitglied seiner Familie knüpft. Nur in weiten Zwischenräumen bringt die Natur Männer von solchem Gehalte hervor, die ihr Jahrhundert beherrschen oder mit sich fortreißen. Der König seinerseits wird, zweifeln wir nicht daran, ohno Arg Frankreichs ergraute Krieger die sterbliche Hülle ihres ehemaligen Führers unter der Triumphsäule beisehen sehen. Ein andres Hinderniß stellt sich aber der Erfüllung unsers Wunsches entgegen; dieser kann nur in Folge einer diplomatischen Unterhandlung befriedigt werden. Die Kommission schlägt Ihnen daher vor, die betreffenden beiden Bittschriften dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu überweisen.“ Der General Lamarque hielt eine Lobrede auf Napoleon und auf die jetzige Dynastie und stimmte in dem Sinne des Berichterstatters. „Jedes Zeitalter,“ äußerte er unter Anderm, „hat seine Bedürfnisse, jeder Mensch seine Bestimmung. Als ein Kind des Sieges, konnte Napoleon auch nur durch den Sieg bestehen. Für einen solchen Menschen giebt es aber in der Ordnung der Dinge, die wir gegenwärtig verlangen und die uns allen Noth thut, keinen Platz mehr. Der Phönix kann aus seiner Asche nicht erstehen. Wir dürfen daher die irdischen Reste Napoleons dreist verlangen und den letzten Wunsch, den er auf seinem Sterbebette zu erkennen gab, erfüllen.“ Herr von Lameth sprach die entgegengesetzte Ansicht aus. Ohne, meinte er, dem Ruhme des größten Feldherrn seiner Zeit zu nahe treten zu wollen, könne er doch nicht umhin, zu bemerken, daß derselbe Frankreichs Verfassung mit Füßen getreten und durch seinen persönlichen Ehrgeiz die Invasion des Landes herbeigeführt habe; er glaube nicht, daß man einen Vorschlag annehmen dürfe, der unter den gegenwärtigen Umständen ganz besonders unvorsichtig sey, indem er nicht bloß Unruhen im Innern, woran es dem Lande ohnehin nicht fehle, erzeugen, sondern auch bei den fremden Mächten große Schwierigkeiten finden würde. Der Oberst Jacqueminot erklärte, daß er nicht geglaubt habe, nach dem, was der General Lamarque gesagt, noch die Rednerbühne besteigen zu müssen; da indessen Herr v. Lameth sich dem Antrage des Berichterstatters widersetze, so halte er es für Pflicht, zur Vertheidigung desselben aufzutreten.

Der Redner hielt hierauf eine sehr eifrige Lobrede auf den ehemaligen Kaiser und glaubte, daß von der Verlegung seiner sterblichen Hülle nach Frankreich nicht das Mindeste für die innere Ruhe des Landes zu besorgen sey. — Als es hierauf zur Abstimmung kam, erhoben sich etwa 20 bis 30 Mitglieder der linken Seite, so wie ein Theil des linken Centrums, für die Affirmative. Da indessen sehr viele Deputirte gar nicht mitstimmten, so hielt der Präsident es für angemessen, eine zweite Abstimmung zu veranlassen, indem er zugleich alle Anwesenden aufforderte, daran Theil zu nehmen. Jeder Deputirte, meinte er, müsse den Willen und den Muth haben, seine Meinung offen auszu drücken. Jetzt wurde der gedachte Antrag mit nicht unbedeutender Stimmen-Mehrheit durch die Tagesordnung beseitigt.

Paris, vom 5. October. — Der Herzog von Ragusa soll seinen Eid als Pair und als Marschall von Frankreich schriftlich eingesandt haben.

Einem Schreiben aus Algier vom 20. September zufolge, ist Herr Cadet de Baux zum Maire dieser Stadt ernannt worden; 4 Berbern, 4 Juden, 2 Türken und 2 europäische Abkömmlinge sind Mitglieder des Stadtraths und sind als solche auf den Koran, den Talmud und das Evangelium vereidigt worden. Die Zahl der nach Frankreich zurückkehrenden Offiziere beträgt 63, welche theils den Abschied genommen haben, theils ihre Ansprüche auf Pensionen geltend machen wollen.

Aus Madrid wird unterm 26. September gemeldet, daß in der Umgegend der Hauptstadt 30 Communeros verhaftet worden sind; mehrere royalistische Guerilla-Chefs, die sich im letzten spanischen Kriege ausgezeichnet haben, unter ihnen der Pfarrer Merino und Santos Ladron, waren auf Befehl der Regierung in Madrid angekommen.

S p a n i e n.

Madrid, vom 20. September. — Die gemäßigte Parthei läßt in ihren Bemühungen, alles zum Besten zu wenden, nicht nach. Sie läßt jetzt ihre Rathschläge durch den Herzog v. Alagon und den Grafen von Pannon Rostro, die aufs Neue bei Sr. M. in Gunsten gekommen sind, an den König gelangen. Einer dieser Rathschläge ist, die Minister zu verabschieden und sie durch bekannte, aber zur Parthei der Anilleros gehörige, Leute zu ersetzen. Diese Anilleros heißen so von dem Club del anillo (des Ringes), der aus liberal-aristokratischen Mitgliedern besteht. Er bemächtigte sich der leitenden Gewalt im Jahr 1822, verlor aber schon im July desselben Jahres seinen Einfluß. Der Zweck der Anilleros war damals der, an die Stelle der Cadizer Constitution eine Regierung mit zwei Kammern zu bringen, wie sie in Frankreich und England bestehen. Sollten diese Leute das Vertrauen des Monarchen gewinnen, so möchten wohl mehrere neue Besetzungen von Aemtern erfolgen. Der General Freire würde zum Gen.-Capitain der baskischen Provinzen er-

nannt werden und der Marquis de las Amarillas nach Catalonien, in derselben Eigenschaft, gehen. Der General Quesada würde in Granada, der General Castanos in Sevilla, der Gen. Palafox in Aragon, der Gen. Fernandez in Estremadura und der Marq. von Lazan, in Navarra Gen. Capitain werden. Die Anilleros würden, um ihrer Sache gewisser zu seyn, Hrn. Burgos ein Portefeuille verschaffen. Die k. Freiwilligen sollen einen andern Namen erhalten, um die Abneigung, welche das Volk gegen dieses Corps hegt, zu vermindern, und man versichert, daß der Infant D. Franz de Paula, den Oberbefehl über diese Bürger-Miliz erhalten werde. Diese Maßregel dürfte allgemeinen Beifall finden, da der wohlwollende Charakter dieses Prinzen ihn überall beliebt gemacht hat. Nebenbei ist man hier über das, was in den übrigen Theilen der Welt vorgeht, fast ganz im Dunkeln. Die fremden Zeitungen kommen über Fern nicht hinaus, und die Neuigkeiten, welche man hier verbreitet, streifen an das Abenteuerliche. Sonderbar ist es, daß Herr von St. Priest noch immer als Gesandter Karls X. fungirt, daß er bei Hofe eines großen Ansehens genießt und zu allen Rathversammlungen, bei denen der König den Vorsitz führt, zugezogen wird. Das Geld, das schon früher nicht sehr häufig war, verschwindet jetzt beinahe ganz und die sämtlichen, nach dem Auslande erteilten Aufträge, sind zurückgenommen worden. — Unser Gesandte in Paris hat neue Beglaubigungsschreiben erhalten, soll jedoch von diesen nicht eher Gebrauch machen, als bis die großen Mächte Philipp I. anerkannt haben werden. Die Truppenbewegungen dauern fort: die Rekruten werden auf das Eiligste bekleidet und bewaffnet und das ganze Heer wird fleißig in den Waffen geübt. Täglich exerciren die Truppen in der Umgegend von Madrid im Feuer und die Reiterei fährt Manöver aus.

E n g l a n d.

London, vom 5. October. — Sehr widersprechend sind die Gerüchte, die hier, hinsichtlich der Maßregeln, welche die Regierung in Bezug auf Belgien nehmen werde, im Umlauf sind. Während das eine Blatt versichert, daß sich der Herzog v. Wellington auf das Bestimmteste gegen jede Intervention erklärt habe, stellt es ein anderes als nicht zu bezweifelnd auf, daß der erste Minister beschlossen habe, in die niederländische Angelegenheit einzugreifen. Der Courier sagt inzwischen, daß beide Gerüchte ungegründet seyen, und daß über Gegenstände dieser Art kein so hastiger Beschluß gefaßt werde; inzwischen könnte die bekannte vorsichtige Handlungsweise des ersten Ministers eine Bürgschaft dafür seyn, daß man auch im gegenwärtigen Falle auf die allerzweckmäßigste Weise verfahren werde. —

Das Hof-Journal meldet: „Dem Vernehmen nach hat sich der König sehr bestimmt gegen alle Einmischung in die niederländischen Angelegenheiten erklärt, sofern nämlich die Ehre dabei nicht beeinträchtigt wird.“

Au der Börse wurde gestern erzählt, daß Lord Bessford nach den Niederlanden gegangen sey, um eine Ausgleichung zwischen den beiden Partheien dort zu versuchen. Man schenkt diesem Gerüchte inzwischen nur wenig Glauben.

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, vom 5. October. — Die vierzig Bittsteller (meistens aus den südlichen Provinzen), welche bei Sr. Majestät in einer Petition darum angehalten haben, daß Sie einen Ihrer Durchlauchtigen Söhne nach einer südlichen Stadt zur Conferenz mit den Notablen senden möchten, hatten auch den Wunsch der Ernennung des Prinzen von Oranien zum Ober-Statthalter von Belgien hinzugefügt. Sr. Majestät nahmen die Adresse nicht an, worauf die Bittsteller sie dem Prinzen von Oranien zustellten, welcher sie dem Könige vorlegte. Sr. Majestät haben demnach den Unterzeichnern erklärt, daß ihre Bitte nicht statt haben könne.

In der Staats-Courant liest man: „Die sogenannte provisorische Regierung in Brüssel, welche den Oberbefehl der Bewaffneten dem spanischen Obersten Don Juan van Halen übertragen hat, scheint doch selbst einigermaßen von diesem regiert zu werden, wie aus einer Zuschrift desselben an jene Regierung erhellt, worin er sie ersucht, dem Prinzen Friedrich zu schreiben, daß, wenn die Gefangenen Ducpetiaux und Everaerts den 30. September nicht gegen zwei gefangene Offiziere ausgewechselt wären, alle Gefangenen erschossen werden sollten. Dabei bedroht er die Regierung, daß, wenn sie nicht gleich seinem Verlangen genüge, er kräftigere Maßregeln zur Erreichung seines Zweckes nehmen wolle.“

Das Fort von Dendermonde, zu Wasser verstärkt durch Kanonenboote unter Lieutenant Wiselius, ward am 1sten d. von Aufrührern heftig angegriffen, die lange ein lebhaftes Feuer aushielten, endlich aber mit blutigen Köpfen weichen mußten.

Ebendaher vom 6. October. — Sr. Majestät der König haben unterm 4ten d. M. Folgendes zu erlassen geruht:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König der Niederlande ic. ic. In Betracht, daß der gegenwärtige Zustand der südlichen Provinzen des Reiches in denjenigen unter ihnen, wo Ordnung und Ruhe noch aufrecht erhalten worden, der Wirksamkeit der in der Residenz im Haag befindlichen allgemeinen Verwaltung viele Schwierigkeiten in den Weg legt; da Wir diesem abhelfen und zugleich den wohlgefinnten Einwohnern der erwähnten Provinzen Gelegenheit geben wollen, ihre Bemühungen zur Wiederherstellung von Ordnung und Ruhe, wo selbige gestört worden, unmittelbar unterstützt zu sehen; in Betracht ferner der Adresse, die Uns am 1sten d. M. von einer Anzahl notablen Einwohner dieser Provinz überreicht worden; haben Wir beschloffen und beschließen: Art. 1. Unserm geliebten Sohne dem Prinzen von Oranien wird in

Unserm Namen die derzeitige Leitung der Regierung aller derjenigen Theile der südlichen Provinzen übertragen, wo die verfassungsmäßige Autorität noch anerkannt wird. Art. 2. Derselbe soll seine Residenz in der Stadt Antwerpen nehmen. Art. 3. Er soll die Bemühungen wohlgesinnter Einwohner, die diejenigen Landestheile, wo die Ordnung gestört ist, wiederum unter die gesetzkliche Regierung zurückbringen wollen, durch veröhnende Mittel so viel als möglich befördern und unterstützen. Art. 4. Unser Staats-Minister, Herzog von Ursel, Unser Minister für den Waterstaat, die National-Industrie und die Kolonien und Unser Minister des Innern werden Unserem geliebten Sohne, dem Prinzen von Oranien, beigegeben, um ihm, unter seinen Befehlen, in der Verwaltung temporair hülfreiche Hand zu leisten. Art. 5. Unsere Staatsräthe, Baron d'Anothan, J. van Toers, O. Sullivan de Graaf, W. M. J. du Bois, L. A. Keyphius, T. Dotrengé und O. le Clercy sollen Unseren geliebten Sohn, den Prinzen von Oranien, nach Antwerpen begleiten, um ihm in allen den Sachen als Rath zu dienen, über welche der Staats-Rath gehört werden muß, oder worüber sie um Rath zu befragen es ihm gefallen möchte. Die Referendarien der ersten und zweiten Klasse im Staats-Rathe, E. Huughe und H. Graf v. Baillet, so wie die Staatsbeamten E. H. N. de Chertret, de Hanesse und E. Joos de ter Veert sollen bei diesem Rathe wirksam seyn.

Abschriften hiervon sollen Unserem geliebten Sohne, dem Prinzen von Oranien, Unserem geliebten Sohne, dem Prinzen Friedrich der Niederlande, Admiral und General-Oberst, Unserem obengenannten Staats-Minister, Ministern, Staatsräthen, Referendarien und Staatsbeamten und zugleich auch an die Chefs der allgemeinen Verwaltungs-Departements, so wie an die allgemeine Rechen-Kammer, zur Nachricht und Kenntnissnahme übersandt werden.

Gegeben im Haag, den 4. October 1830.

(Gz.) Wilhelm.

Durch den König, (gez.) J. G. de Mey v. Streckerk.

In Folge der durch diesen Königl. Beschluß geschienenen Anordnungen haben Se. Majestät durch einen andern Beschluß von demselben Tage die interimistische Leitung des Departements für innere Angelegenheiten dem Staatsrathe, Gouverneur von Ost-Flandern, H. J. Baron van Doorn, und die interimistische Leitung des Departements für den Waterstaat, die National-Industrie und die Kolonien dem Hrn. G. G. Clifford, Mitglied der zweiten Kammer der General-Staaten, der zugleich zum Staatsrathe im außerordentlichen Dienste ernannt worden ist, übertragen.

Aus Antwerpen wird gemeldet, das gestern das Husaren-Regiment No. 8. von dort nach Pierre abgegangen ist. Zwei Kanonier-Schaluppen sind von Antwerpen die Schelde hinauf gesegelt, um sich vor Boom aufzustellen. Es heißt, daß ein Kriegsschiff nach dem Hafen von Ostende gesandt und vor demselben aufgestellt werden wird.

Die Zeitungen aus dem Haag melden: „Seitdem Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich sein Hauptquartier in Antwerpen genommen, sind die Grenadiere und Jäger, so wie die Bataillone der zehnten Division, dort eingerückt. Die erste Division ist weiter vorgeückt und steht in Boom.“

Die Brücke über die Nethe bei Baelhem ist stark besetzt, eben so auch die Stadt Mecheln. Sämmtliche Positionen sind mit Feld-Artillerie versehen; die reitende Artillerie steht in Reserve. Die Besatzung von Dendermonde ist durch zwei Bataillone der 5ten Division verstärkt worden; dieselbe hat einen von Unruhestiftern gemachten Versuch, die gesetzkliche Autorität umzusetzen, kräftig zurückgewiesen. — Die königliche Schiffs-mache vor Antwerpen besteht aus der „Curydice“ von 36, der „Proserpina“ von 28 und dem „Komet“ von 28 Kanonen.

Brüssel, vom 4. October. — Die provisorische Regierung erläßt fortwährend neue Ernennungen für die Verwaltungsstellen in verschiedenen Provinzen; so ist Herr von Muelenaere zum Gouverneur von Ost-Flandern und Graf Vitain XIV. zum Gouverneur von West-Flandern ernannt worden. Der Commandant von Ostende, Herr Morisse, hat den Auftrag erhalten, eine Batterie von schwerem Geschütz nach der Seeseite hin zu errichten.

Die provisorische Regierung hat am 1. October beschlossen, daß die vor ihrer Bildung bestandenen Steuern, mit Ausnahme der Schlachtsteuer, bis dahin, daß das Finanzsystem mit den Gesinnungen der Regierung und den allgemeinen Landesinteressen in Einklang gebracht werden könne, fernerhin bestehen und erhoben werden sollen.

Heute hat in der St. Gudula-Kirche eine Feier statt gefunden, der abermals sämmtliche Freiwillige beiwohnten; die von Brüssel haben eine gleichmäßige und zwar die Jäger-Uniform angelegt.

General Mellinet, der die Artillerie des provisorischen Gouvernements commandirte, hat seine Entlassung gefordert. — Das eben erwähnte Gouvernement hat seine Bureaux im Hotel der Generalstaaten errichtet.

Die provisorische Regierung hat den Zeitungen erlaubt, einen Redakteur in das Bureau des Central-Comités zu schicken, um die sich zur Bekanntmachung eignenden Dokumente dort zu sammeln.

Im Beiseyn der Mitglieder der provisorischen Regierung, der Freiwilligen von Lüttich, Fleurus und andern Städten, so wie der aus Paris hier angekommenen Belgier, ist gestern von einem Theile der hiesigen Geistlichkeit der Kirchhof auf dem St. Michaels-Platz, wo die in den Belagerungstagen Gebliebenen eingeweiht wurden, consecrirt worden.

Der 30. September war der entscheidende Tag für die Festung Ypres, welche sich den Insurgenten unter-

warf. Die Besatzung von Mueport hat gleichfalls die Waffen niedergelegt u. die Soldaten sind nach Haus zurückgekehrt.

Ebendaher vom 6. October. — Die hiesigen Zeitungen enthalten Folgendes: „Die provisorische Regierung, das Central-Comité, in Erwägung, daß daran gelegen ist, den künftigen Zustand Belgiens festzustellen, beschließt: Art. 1. Die Provinzen Belgiens, von Holland gewaltsam losgetrennt, werden einen unabhängigen Staat bilden. Art. 2. Das Central-Comité wird sich ehestens mit dem Entwurf einer Constitution beschäftigen. Art. 3. Ein National-Congreß, in welchem alle Interessen der Provinzen repräsentirt seyn sollen, wird zusammenberufen werden. Er wird den Entwurf einer Belgischen Constitution prüfen, ihn, wo er es dienlich findet, abändern und ihn als definitive Constitution für ganz Belgien exekutorisch erklären. Brüssel, 4. October 1830. De Potter, Sylv. Vanderweyer, L. Rogier, Felix de Merode.“

Die Provinzialstaaten von West-Flandern haben sich für permanent erklärt.

Gestern um 1 Uhr Mittags hat auch Charleroi sich ergeben. — Zum Kommandanten von Doornik ist der bei der Capitulation dieser Festung thätig gewesene Ritter Horton aus Brüssel ernannt worden.

Antwerpen, vom 2. October. — Unter 400 verwundeten Soldaten, die von Mecheln herübergebracht worden, befinden sich auch viele aus hiesiger Stadt gebürtige, obgleich in verschiedenen Blättern versichert worden ist, daß es fast lauter Holländer seyen, die gegen die Brüsseler gesochten haben. Eine rührende Theilnahme sprach sich überall aus, als diese einheimischen verwundeten Krieger aus den Schiffen getragen und durch die Stadt nach dem Hospital gebracht wurden. Alles eilt herbei, um ihnen Geld, Schwaaaren und andere Bedürfnisse zu reichen; ganze Börsen leeren sich auf einmal, und ein Augenzeuge versichert, daß binnen einer kurzen Zeit, wo er sich gewärtig befand, wenigstens 2000 Gulden für die Verwundeten zusammengebracht waren. — Vor einigen Tagen kam hier die Familie des englischen Banquiers Wilson an, die zu Brüssel auf der Place Royale wohnte. Die Damen hatten die Kleider ihrer Dienstmägde an; sie waren aus dem Steinkohlkeller des von ihnen bewohnten Hauses durch die Kellertreppe auf die Straße gekrochen und so zu Fuß, ohne daß sie irgend einiges Gepäck mit sich nehmen konnten, aus der Stadt entkommen und nach dem Dorfe Schaerbeck gelangt.

Alle Correspondenz mit Brüssel scheint gestern durch die militairischen Bewegungen unterbrochen worden zu seyn. Vorposten der Brüsseler Wache hatten zu Vervorden ein Scharmüßel mit den Vorposten des Prinzen. Dieses Treffen blieb ohne Folge. Die Armee liegt in Mecheln und in der Umgegend.

Die Einwohner von Hasselt haben sich für die Belgische Sache erklärt; auch jene von St. Trond, welche Letzteren zugleich die Marchaussee verhaftet haben.

Lüttich, vom 6. October. — Die hiesige Zeitung macht die zwischen dem Holländischen Kommandanten der Citadelle und dem Kommandanten der Stadtgarde geschlossene Uebereinkunft bekannt, jedoch noch ohne Datum und Unterschriften. Die Haupt-Artikel sind: 1) Die auf der Citadelle in Garnison befindlichen Holländer verlassen diese Festung mit Waffen und Gepäck, um sich nach Mastricht zu begeben. Der General verpflichtet sich auf sein Ehrenwort dafür, daß kein Exceß verübt werden soll. 2) Das Fort wird dem Kommando des Herrn Major Solvier, von der 11. Infanterie-Division, übergeben, der sich vor dem Vertheidigungs-Conseil verpflichtet, das Fort im Namen des Königs der Niederlande und für denselben während der zehn Tage, wo diese Uebereinkunft verbindlich ist, zu bewahren und zu befehligen. 3) Die Holländer lassen auf der Citadelle das Material und den Kriegs-Vorrath, nur drei Feldstücke mit ihrem Zubehör ausgenommen, welche sie mitzunehmen berechtigt sind. 4) Alle Belgier bleiben auf der Citadelle und erhalten Lebensmittel gegen Zahlung. Diejenigen unter ihnen, welche sich durch ihre Ehre verpflichtet glauben, nach Mastricht zu folgen, können dies thun. 5) Während der Dauer der Uebereinkunft kann die Citadelle keine Truppen Verstärkung erhalten. (Die Artikel 6, 7 und 8 betreffen den Transport des Gepäcks, der Weiber und Kinder und die Behandlung der Kranken.) 9) Die auf der Karthaus zu Gefangenen gemachten Soldaten sollen sofort auf die Citadelle zurückgeschickt werden, in Tausch gegen die auf dieser befindlichen Kriegsgefangenen, wie auch die Pferde. 10) Notable Personen der Stadt Lüttich werden die Truppen und deren Gepäck bis über die Gränze der letzten Vorposten der Stadtgarde hinaus als Eskorte begleiten.

Gestern hat der Holländische Theil der Besatzung unsere Citadelle verlassen. Sie war kaum geräumt worden, als eine zahllose Menschenmasse dorthin strömte.

Italien.

Rom, vom 28. Septbr. — Das heutige Diarico meldet, daß der Graf Anatole Montesquieu Tages zuvor Sr. Heiligkeit in einer Privat-Audienz ein Schreiben Ludwig Philipps überreicht habe, worin dieser dem Papste seine Thronbesteigung anzeige. Der Graf, welcher von Sr. Heiligkeit mit ganz besonderer Huld aufgenommen worden sey, werde noch heut mit der Antwort des Papstes die Rückreise nach Paris antreten.

Griechenland.

In Nauplia sind 2000 Franzosen zur Ergänzung des noch in Griechenland befindlichen Truppen-Corps angelangt. — Die Feuersbrünste in Attika dauern fort. Eine griechische Zeitung schreibt dieselben dem Machedurft der Türken gegen die Griechen zu. Von 175,000 Olivenbäumen, die diese Provinz besaß, soll beinahe kein einziger ihrer Wuth entgangen seyn.

Beilage zu No. 242. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 15. October 1830.

M i s c e l l e.

Im Januar dieses Jahres stieß man beim Nachsuchen nach Goldsand im alten Bette des Flusses Salda nahe bei den Goldminen von Bodowosoffsk in Rußland in einer Tiefe von zwei Faden auf ein theilweise versteinertes Mammuth-Horn. Das bisher ausgegrabene Stück, das die Spitze des Hornes bildet, mißt im Durchschnitt drei Werschock und ist gegen zwei Arschien lang.

A b s c h i e d.

Bei seinem Abgange nach Baiern empfiehlt sich allen verehrten Gönnern, theuren Freunden und Bekannten zu fortdauerndem Wohlwollen und geneigtem Andenken. Breslau den 15. October 1830.

E. S. Lange.

V e r b i n d u n g s - A n z e i g e.

Ihre am 12ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfehlen sich zu fernerm Wohlwollen. Berlin den 14. October 1830.

Heinrich v. Rosenberg, Lipinsky.

Emma v. Rosenberg, Lipinsky, geborne v. Deyer.

E n t b i n d u n g s - A n z e i g e n.

Die heut Morgen um halb 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Schnackenburg, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst bekannt zu machen. Lannhausen den 12. October 1830.
Der Kaufmann August Großmann.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Aufhalt den 13ten October 1830.

Conrad Menzel.

T o d e s - A n z e i g e.

Am 9ten October Morgens um 8 Uhr entschlummerte sanft nach zwölfwöchentlichem Krankenlager an einem nervösen Fieber meine theure innig geliebte Schwester, Caroline Friesner, Mitglied der Akademie zu Berlin. Raslose Thätigkeit, unermüdeten Eifer und aufopfernde Liebe zierten ihr ganzes Leben, welches sie mir vorzüglich widmete. In tiefer Wehmuth zeige ich diesen für mich und die Meinigen so schmerzlichen Verlust entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Mittelsteine in der Grasschaft Glaz, den 18. Oct. 1830.

Auguste verw. Freylin von Lützwitz, geb. Friesner.

T h e a t e r : N a c h r i c h t.

Freitag den 15ten, zur Geburts-Feier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen: Prolog, gedichtet vom Regierungs-Secretair Herrn Kapf, gesprochen von Herrn Neustädt. Hierauf: Der Schnee. Komische Oper in 4 Aufzügen. Musik von Auber. Fräulein Bertha, Dem. Sutorius.
Sonntag den 16ten, zum erstenmale wiederholt: Kaspar Hauser, oder: der Wahn und seine Schrecken. Schauspiel in zwei Akten: lungen und 4 Akten, nach einer Begebenheit aus der neuesten Zeit, bearbeitet von Leopold Wartsch.

I n W. G. K o r n ' s B u c h h a n d l. i s t z u h a b e n :

Thiersch, E., die Forstkäfer, oder vollständige Naturgeschichte der vorzüglichsten, den Gebirgsforsten schädlichen Insekten, hauptsächlich der Borkenkäfer, mit Angabe der Mittel zu ihrer Vertilgung. Nebst 2 Kupfertafeln. gr. 4. Stuttgart. 1 Rthlr.
Völkergallerie, vollständige, in getreuen Abbildungen aller Nationen, mit ausführlicher Beschreibung derselben. 25 Hefte. gr. 4. Meissen. geh. 7 Sgr.

Dasselbe illuminirt 13 Sgr.

Wanker's, F. G., gesammelte Schriften, herausgegeben von Dr. W. Weick. 2 Bde. Christliche Cistenlehre. 4te verb. Aufl. gr. 8. Sulzbach. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Waller's, W., Wanderungen. Nach dem Englischen Manuscripte des Verfassers mitgetheilt von M. S. Morgenstern. 2 Theile. 8. Berlin. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Vielliebchen, historisch-romantisches Taschenbuch für 1831, von A. v. Fromlich. 4ter Jahrgang. Mit 8 Kupfern. 12. Leipzig. geb. mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Z i n s - G e t r e i d e - V e r k a u f.

Das von den Gemeinden des Rent-Amtes Nimpsch pro 1830 zu liefernde Zinsgetreide von 998 Scheffel 15 Mähen Weizen, 1014 Scheffel 4 Mähen Roggen, 138 Scheffel 1 Mähe Gerste, 1273 Scheffel 6 Mähen Hafer, alles Preuß. Maas, soll den 20sten October a. c. meistbietend versteigert werden, und fordern wir Kauflustige hierdurch auf, sich an gedanktem Tage Vormittags 10 Uhr in unserm Geschäfts-Local einzufinden. Die Bedingungen sind in unserer Domainen-Registratur und bei dem Königl. Rent-Amte zu Nimpsch einzusehen. Breslau den 9ten October 1830.

Königl. Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Edictal: Citation.

Folgende Personen, welche seit längerer Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben haben, als: 1) Johann Fieß, welcher am 15ten December 1789 zu Niegersdorff bei Neustadt geboren worden und vor ungefähr 23 Jahren das väterliche Haus heimlich verlassen hat; 2) Joseph Biernasch, welcher taubstumm, am 19. März 1788 zu Rokittnitz geboren und sich vor ungefähr 23 Jahren aus dem väterlichen Hause heimlich entfernt hat; 3) Caspar Biernasch, welcher am 29. December 1784 zu Rokittnitz geboren und als Füsiliere bei dem ersten schlesischen Infanterie-Regimente gestanden; 4) Catharina verehelichte Schaafknecht Opitz, geb. Bruner, welche zu Lassowitz am 7. October 1738 geboren ist und mit ihrem Ehemann vor langer Zeit nach Ungarn gezogen seyn soll; 5) Michael Opitz, Ehemann der unter No. 4 aufgeführten Provocation, welcher am 22. Februar 1740 zu Badersdorf geboren, in hiesigen Landen zuletzt in der Gegend von Reisse gewohnt hat, und nach Ungarn gezogen seyn soll; 6) Johann Bosewitz, welcher am 19. May 1786 zu Poln. Neukirch geboren worden, im Jahre 1807 sich aus dem väterlichen Hause nach Breslau und von dort nach Polen begeben hat, wo er unter den bairernschen Truppen als Militär-Chirurgus bei dem Lazareth in Rawitsch angestellt worden; 7) Matheus Schlischa, welcher zu Pyscht geboren, im Jahre 1809 zum Militär ausgehoben worden und im Jahre 1811 bei dem Kaiser Franz Grenadier-Regimente gestanden hat; 8) Simon Laqua, ein Sohn des zu Schidlow, Falkenberger Kreises, verstorbenen Freistellen- und Kretscham-Besizers Matheus Laqua, welcher im siebenjährigen Kriege als Soldat ausgehoben worden; 9) Johann Friedrich Menzel, welcher am 22. Juny 1783 zu Czapanowitz geboren worden, das Schneiderhandwerk erlernt und sich vor ungefähr 20 Jahren auf die Wanderschaft begeben hat; 10) Jacob Mazur, welcher am 19. November 1771 zu Tillowitz geboren, als Soldat zu den ehemaligen blauen Husaren ausgehoben worden und den Feldzug gegen Frankreich in den 1790er Jahren mitgemacht hat, werden nebst deren etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben und Erbnahmer, auf den Antrag ihrer Verwandten hierdurch öffentlich aufgefodert: binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 21sten July 1831 Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius von Gilgenheimb anberaumten Termine, im hiesigen Ober-Landes-Gerichte persönlich oder schriftlich sich zu melden und weiterer Anweisung entgegen zu sehen, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt und ihr sämmtlich zurückgelassenes Vermögen ihren nächsten Erben, die sich als solche gesetzmäßig legitimiren können, zugesprochen werden wird. Ratibor den 13ten August 1830.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Be k a n n t m a c h u n g.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist auf Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amtes, welches sich der Administration der Masse begeben hat, über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmann E. C. Seyder heute der erbshastliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hirtdurch aufgefordert, weder an die Erben noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositorium einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an die Erben des Gemeinschuldners oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpandes und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau den 9ten October 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Be k a n n t m a c h u n g.

Nachdem unterm 28ten August c. über das Vermögen des zu Ober-Kayserswaldau am 9ten März dieses Jahres verstorbenen Arentator Johann Gottlieb Schmidt, welches in einer geleisteten Caution von 2300 Rthlr. und in 20 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. baar für die verkauften Mobilien besteht, der Concurs eröffnet worden, so werden sämmtliche Gläubiger des re. Schmidt hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche an die Concurs-Masse, von welcher Art sie auch seyn mögen, innerhalb drei Monaten längstens aber in dem vor dem unterzeichneten Justitiario in der Gerichtskanzley zu Ober-Kayserswaldau auf den 17ten December dieses Jahres Vormittags um 9 Uhr angeetzten Termine gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Diejenigen, welche weder vor, noch in diesem Termine sich melden, haben zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwaigen Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Unbekanntem oder zum Erschienen verhinderten Gläubigern, wird der Herr Justiz-Commissarius Niemer hieselbst als Mandatarius in Vorschlag gebracht. Bunzlau den 7ten September 1830.

Das Gerichts-Amt von Ober-Kayserswaldau.

Dr. Mens, Justitiarius.

Spiritus, rother und weisser Klesämen so wie Rips und Raps wird zu kaufen verlangt. —
Anfrage und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Verkauf von Schweizer Kühen und Kalben.

Aus meiner Stammherde kann ich einige Kühe und Kalben, wovon einige tragend sind, ablassen.
Breslau, Ohlauer Vorstadt, Kloftergasse No. 40.
E. G. J. Meyer.

Freiwilliger Haus-Verkauf.

Mein hieselbst vor dem Schweidnitzer Thor 1827 neu erbautes massives großes Haus, sub No. 136, drei Stock hoch, nach der neuen Art, worin 12 heizbare Zimmer, 4 Küchen, 4 Bodenkammern, ein großer Keller, dabei ein großer Garten nach der Reihe mit den tragbarsten Kirschbäumen besetzt, der Ertrag davon alle Jahre 50 bis 60 Rthlr. Cour., in demselben eine massiv gedeckte Regelpahn, 4 Holz-Nemisen, 2 gute Brunnen mit guten Plumpen versehen. Es eignet sich besonders für eine sehr stille Familie.

Oder ein kleines nahe am Ringe auf der Schweidnitzergasse sub No. 10, worin seit undenklichen Zeiten ein Schnitt- und Specerey-Kram gewesen, worin zwei Gewölbe, 1 großes, 2 kleine heizbare Zimmer, zwei Keller, ein Garten, eine Holz-Nemise, ein Brunn sich befindet, bin ich Willens, jedoch nur eines von den beiden aus freier Hand zu verkaufen, weshalb sich Kaufsüchtige durch portofreie Briefe oder in Person bei mir melden können.

Sobten am Berge den 12. October 1830.

F. Stenzel,
Gastwirth zur „goldnen Sonne.“

Zu verkaufen

Ein sehr gut erhaltener fester Reisewagen mit eisernen Achsen, sehr bequem zur Reise eingerichtet, ist zu verkaufen. Zu erstagen Albrechtsstraße No. 15, zwei Treppen hoch.

Kalk und Kalkasche
ist wiederum zu haben, bei der Kalkbrenneret zu Maltfch an der Oder.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau

emssing
noch eine Sendung

ächter holl., Harlemer Blumen-Zwiebeln, in Commission zum Verkauf

bestehend in doppelten und einfachen Hyacinthen mit bestimmten Namen und Farben, Tulipanen, einfach und doppelt: Duc v. Toll, und doppelt Tournesol, welche ich zu den billigst gestellten Catalogs-Preisen an gelegentlichst empfehle. Hingegen

*. Zum halben Catalog-Preise offerire ich *.
Facetten, im Nummel und mit Namen, Narcissen, einfach und doppelte Jonquillen, alles zum Treiben für den Winter; Fenster Flor. Schmiedebrücke No. 10.

Bekanntmachung.

Da die Frau Gräfin von Luckner geborne Gräfin von Czettlich-Neuhaus, demalige Besizerin des Gutes Dittersbach bei Lüben, den bisher in ihren Diensten gestandenen Amtmann kürzlich seines Dienstes entlassen hat, so fordert sie hierdurch alle Diejenigen auf, welche begründete Anforderungen an die Wirthschafts-Kasse von Dittersbach zu machen haben dürfen, sich binnen vier Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, bei ihr selbst entweder schriftlich oder persönlich zu melden.

Dittersbach den 15ten October 1830.

Anzeige.

Den hochachtbaren Behörden, so wie den Herren Kaufleuten und Tabaks-Fabrikanten, empfehle ich meine von Kupferberg hierher verlegte Siegelack-Fabrik. Da ich den dazu nöthigen Zinnober, und zwar von ganz vorzüglicher Schönheit selbst bereite, so bin ich im Stande bei der besten innern und äußern Beschaffenheit des Lacks, die billigsten Preise zu stellen und offerire gleichzeitig die schönste radenschwarze Dinte das Preussische Quart zu 10 Sgr., so wie den Herren Kaufleuten, Malern und Siegelack-Fabrikanten den schönsten Zinnober, auf dessen Anfertigung ich ein Patent besitze, und welcher sich sowohl für alle Zweige der Malerei als zur Bereitung des rothen Siegelacks ganz vorzüglich eignet und dessen Preis ich zur allgemeinen Anwendung dem österreichischen fast gleich gestellt habe, obgleich er mit diesem in gar keinen Vergleich gestellt werden kann, da er von weit schönerer Farbe und größerem Feuer ist und vermöge seiner großen Feinheit weit mehr ausgiebt als der österreichische.
Hirschberg den 9ten October 1830.

C. A. Du Bois.

Gasthofs - Empfehlung.

Wir Unterzeichneten empfehlen uns dem hochverehrten reisenden Publico gehorsamst und ergebenst als Pächter des Gasthofes zum „goldenen Kreuz“ in Brieg.

Brieg am 1sten October 1830.

I. C. Happel.

Dorothea Happel,
vormals Wittwe Stache, Gastwirthin zum „goldenen Zepter“ in Breslau.

Literarische Anzeige.

In der Enslinschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in (Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Knobloch, C. L. E. von. Ueber das Entstehen und die dringend nothwendige Abhülfe derjenigen Noth, welche jetzt alle Landwirthe drückt, und über die Pflege des Credits aller Gewerbe. In besonderer Hinsicht auf den Preussischen Staat. gr. 8. 68 Seiten. 10 Sgr.

An die Verehrer Luther's.

So eben ist erschienen und bei W. G. Korn in Breslau zu haben:

Lutherische Anthologie, das ist: Sammlung vorzüglicher Aussprüche Dr. M. Luthers, Gott, Natur und Menschenleben betreffend, aus seinen hinterlassenen Schriften entlehnt, von Diac. M. J. G. Th. Sintenis. 8. Nürnberg. Haubenstricker. 28½ Bogen.

Preis: 1 Rthlr.

Welcher Verehrer des großen Mannes möchte sich nicht mit seinen Ansichten über die wichtigen Gegenstände, welche der Titel nennt, vertraut machen? Da nur Wenige Zeit und Gelegenheit haben, aus den hinterlassenen Werken Luthers diese Aussprüche zu sammeln; so glaubte der Herr Herausgeber kein verdienstloses Werk zu übernehmen, wenn er diese Goldkörner in einer Schale den Verehrern des großen Mannes darböte. Jedem Besitzer von Luthers Werken, bei Fr. Perthes in Hamburg, und von Luthers Weisheit, herausgeg. von Niehammer, wird, obiges Buch beiden Werken beifügen zu können, gleichfalls willkommen seyn.

Literarische Anzeige.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Die Instrumentalton-Sprechkunst oder Anleitung durch Instrumentaltöne alle Nachrichten in die Ferne zu geben, sowohl im Frieden als im Kriege, beim Civil und Militair, auf dem Lande und Meere, von B. E. A. Weyrich. gr. 8. Preis geh. 12½ Sgr.

Feinstes raffiniertes Kaffee
vorzüglicher Qualität, offerirt sehr billig
die Del-Fabrik und Raffinerie
F. W. L. Waudel's Wittwe
Zunkernstraße No. 32. der Post schräg über.

Anzeige.

Weinsenker auch Trauben sind noch abzulassen am Wäldchen No. 3.

Bitte und Warnung.

Aus der Brauerey in Wessell bei Trebnitz, ist am 10ten d. Mts. Nachts, der Deckel des Biertopfes gestohlen worden, er ist von Kupfer, hat in der Mitte ein messingenes Ventil, an den Rändern 2 Griffe und 2 Schleifen zum Befestigen, und hat im Durchmesser 21 Zoll rheint.

Jeder dem dieser Deckel vorkommt oder zum Kauf angeboten werden möchte, wird ersucht, ihn bei der nächsten Polizei- Behörde zur weitem Veranlassung gefälligst abzugeben.

Denjenigen Herrschaften welche geistig gebildete und gut gesittete Apotheker-Gehülfen, Handlungs-Diener, Hauslehrer, Gouvernanten, Oeconomen u. Wirthschaftsschreiber etc. verlangen, werden dergleichen jederzeit vom Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause nachgewiesen und haben niemals dafür etwas zu bezahlen.

Zu vermieten

und bald zu beziehen ist eine Stube nebst Alkove (mit auch ohne Meubles und Bedienung,) Nicolai Straße No. 77 im 2ten Stocke vornheraus.

Angerkommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Grosch, von Löwen; Hr. Conrad, Wirthschafts-Inspector, von Stephansdorf. — In der goldnen Gans: Hr. v. Nautenstrauch, Divisions-General, Hr. v. Jacobowski, beide von Warschau. — Im goldnen Schwert: Hr. Deubert, Kaufm., von Berlin; Hr. Rosenfranz, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Kertscher, Kaufmann, von Schmiedeberg; Hr. Schöffner, Kaufmann, von Chemnitz. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern; Hr. Dr. Vogel, Regierungsrath, von Weisse; Hr. Birkenfeld, Kaufmann, von Oppeln. — Im weißen Adler: Hr. Weber, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Herr Stockmann, Kaufmann, von Jauer. — Im goldnen Fexter: Hr. Wagner, Erzpriester, von Jarischau; Herr v. Lefow, von Zaplau. — Im goldnen Baum: Herr Schembeck, Gutsbes., aus Pohlen; Hr. Pohl, Pfarrer, von Gros-Mohnau. — Im weißen Storch: Hr. Friedländer, Kaufmann, von Ratibor. — Im Privat-Logis: Hr. Wehowski, Ober-Arzt, von Berlin, Lehndamm No. 1; Hr. v. Wittenberg, Ob. L. G. Referend., von Schlogwitz, Friedrich-Wilhelms-Straße No. 24.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 14ten October 1830.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:				
Weizen	2 Rthlr.	9 Sgr.	6 Pf.	—	2 Rthlr.	1 Sgr.	9 Pf.	—	1 Rthlr.	24 Sgr.	6 Pf.
Roggen	1 Rthlr.	22 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	19 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	16 Sgr.	6 Pf.
Gerste	1 Rthlr.	2 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	1 Sgr.	9 Pf.	—	1 Rthlr.	29 Sgr.	6 Pf.
Hafer	1 Rthlr.	24 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	23 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	22 Sgr.	6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.